

Aus dem Archiv

Bei der Veranstaltung „Unheil und Heil in Pressbaum“ über die Ereignisse während und nach dem Zweiten Weltkrieg wurde auch aus den Chroniken von Pressbaum und Rekawinkel vorgelesen. Hier einige Auszüge daraus.

Aus der Pressbaumer Pfarrchronik

1937 - Am 1. September 1937 kam als Kooperator an die Pf. Pressbaum Herr Johann Ruggenthaler, der besonders große Erfolge in der Schule aufzuweisen hatte. 13. März 1938 wurde die Ostmark an das Deutsche Reich angeschlossen. Schulverbot, am 15.3.1938! Am 24.3.1938 wurde das Schulverbot aufgehoben; am 31.3.1938 wurde Koop. Ruggenthaler, weil er angeblich den „Deutschen Gruß“ an der Schule zu Tullnerbach verboten habe, von der Gestapo in Stammersdorf, wo er auf Besuch war, um ½ 7 h abends verhaftet u. an das Kreisgericht Korneuburg eingeliefert.

1941 - Weihe einer Statue der Hl. Theresia in Rekawinkel Am 2. Februar nahm der Ortpfarrer in der Filialkirche Rekawinkel - seit 1. Oktober 1940 Expositur – die feierliche Weihe einer prachtvollen Statue der Hl. Theresia vom Kinde Jesu vor. – Die Beschaffung der Statue ist ein Verdienst des Hochwdg. Herrn Expositus von Rekawinkel Karl Schuh.

1945 - Geschichtliches über den Einmarsch der Russen in Pressbaum Im Jahre 1945 hat es Tag für Tag Bomben förmlich geregnet. Es war zermürend. (...) Am 5. April gelang es, wie gesagt, der SS den Ort u. die umliegenden Höhenzüge nochmals zu säubern. Am 6. April nachmittags mußte sich der letzte Panzer oberhalb der Kirche aus dem eigentlichen Orte zurückziehen, nachdem er von der Ochsenwarte, einer westlich davon gelegenen Höhe, Rückenfeuer erhalten hatte. Damit war der Ort endgültig in russische Hand gekommen. - 5 Minuten vor 15 Uhr am Freitag, dem 6. April 1945 hielten die Russen vor dem Pfarrhofe, bzw. Kirchenplatze. (...) Es wurden auch zahlreiche Morde verübt, doch dürfen diese nicht nach unseren Maßstäben beurteilt werden, da den Russen der Sinn für die Einmaligkeit des menschlichen Lebens, wie wir ihn besitzen, weitgehend fehlt. - Der Russe handelt spontan wie ein Kind, also triebmäßig u. neigt daher dazu, die Ordnung zu überschreiten bzw. in Zeiten der gestörten Ordnung hemmungslos zu werden. - So kann es sich ereignen, daß er jemanden mit der Pistole bedroht, und ihm unter Umständen einige Augenblicke später etwas schenkt.

1947- Russischer Heldenfriedhof Am 4. Juli wurde der in nächster Nähe unseres Friedhofes in Dürrwien gelegene, neu errichtete russische Heldenfriedhof unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung und selbstverständlich der Behörden und der Besatzungsmacht eröffnet. Gegen 500 russische Soldaten, die bei den Kämpfen in Pressbaum und in der Umgebung gefallen bzw. in den Lazaretten (Norbertinum, Kloster Sacré Coeur, Schule Preßbaum) gestorben sind, haben hier ihr Grab fern der Heimat.

Aus der Chronik der Expositur Rekawinkel

1941 - Gestapo zum 6. Jänner 1941. Verhör in St. Pölten. Gebräuche bestehen zu Recht. Der Expositus wurde bei der Gestapo angezeigt und mußte sich in St. Pölten verantworten. Die pfarramtliche Bestätigung, daß der Dreikönigssegens ortsgebräuchlich sei, daß der Segen nur dort, wo es gewünscht wurde, gespendet wurde und daß die Besuche rein kirchlich seien, wurde zur Kenntnis genommen. Der Ortsbauernführer Mader-

bacher war bereit gewesen, die Gebräuche zu verteidigen; „und was ich in meinem Hause mache, das geht neamt was an!“

1945 - 7. April Das Chaos in der Kirche (...) Es bot sich dar ein Greuel der Verwüstung: der Traghimmel lag über den Kirchenbänken, ebenso die Fahnen; der Taufstein war umgestürzt und entleert; das Tabernakel des Theresienaltares aufgesprengt, die Osterkerze zerbrochen und das Tabernakel selbst war geöffnet worden, was die etwas gebrochene große Hl. Hostie der Monstranz bewies. Der Expositus löschte die noch vorhandenen Kerzenstümpfe aus u. nahm sie mit; in der Sakristei schnarchten 3 Russen, Kirchenpolster unter den Köpfen, mit Meßkleid umwickelt, 3 Kerzen brannten daneben. Nachdem eine Rückkehr ins Haus um ½ 7 h früh möglich geworden war, konnte um 7 h im Keller die Hl. Messe gefeiert werden. Den Tag über war es nicht möglich, den Keller zu verlassen; Herr Burda und Meixner kamen ans kleine Kellerfenster, fragten, ob wir leben u. gesund seien, berichteten kurz vom Schwersten, übernahmen Grüße und gingen. Kein Wasser mehr, verschiedene Besuche, zweimaliger Mißbrauch einer Frau im Kohlenkeller nebenan, Schrecken, Ängste, Rosenkranzgebet, Tröstung vor dem Tabernakel, Ermunterung zum Gottvertrauen, Zurückhalten vor Verzweiflungsgedanken war Seelsorgeraufgabe, Breviergebet war unmöglich. „Jesus ist bei uns“, das fühlten alle in diesem Katakombenchristenleben.

3. Mai. 4. Mai. Schreckenstage der Frauen Frauen flüchteten in entfernte Gehöfte, von dort in den Wald und übernachteten im Freien bei den Kühen. In Preßbaum hat sich auf der Polizei so Haarsträubendes abgespielt, gleichsam am laufenden Band, so daß nunmehr alles entsetzt ist. Priester und Männer müssen tatenlos mittrauern. O Gott, o Maria, hilf!

Mohamed Zwei Russen übernachteten im Pfarrhof, deren einer über die Verfolgung der Religionen und Popen in Rußland klagte und als Mohamedaner glücklich war, als er vom Expositus das Allah il Allahu singen hörte; er hat geweint und ihn umarmt. Berichterstattung im e.b. Ordinariat am 20. Juni Der Expositus hatte am 20. Juni Gelegenheit, persönlich über die Kriegsergebnisse und Schäden in Rekawinkel bei Hochwgt. Erzbischof Kamprath und Kanzleidirektor Prälat Wagner Bericht zu erstatten.

70 % Abschließend kann festgestellt werden, daß auch in Rekawinkel ca. 70 % der Frauen u. Mädchen Gewalt erlitten.

4. August, die Russen Im Sanatorium sind jetzt, 4. August, 400 russ. geschlechtskranke Soldaten untergebracht, ferner in den Kühnelhäusern und Baracken 150 russ. Holzarbeiter (Strafkompagnie) und am Kaiserspitz ein Trupp, der das Gras mäht und Heu macht; daher ist unser Gebiet sehr beunruhigt, besonders unsicher ist die Straße nach Kronstein durch häufige Überfälle; die Russen nehmen das Obst fort.

Allerlei vom 24. u. 25. X. (...) Kapitän Ehrlich, Besitzer des Quellenhofes, ist, 38 kg schwer, im K.Z. Lager gestorben. Die beiden Söhne Meixner sind heimgekehrt. Frh. Teufelsbauer hat einen Herrenpilz mit 1 kg 85 gefunden (Hut d 35 cm, Höhe 26 cm, Stengel allein h 10 cm), der den Schulkindern gezeigt w.